Krankenpflege.

Säuglingsbehandlung in Anstalten.

Die Behandlung kranker Säuglinge in allgemeinen Krankenhäusern kann noch heute als so aussichtslos angesehen werden, dass ihre Aufnahme mit Recht von vornherein verweigert zu werden pflegt. Es giebt selbst Kinderkrankenhäuser, ja sogar Universitätskinderkliniken, welche es heute noch nicht wagen, kranke Säuglinge zur stationären Behandlung zuzulassen. Die Behandlung der Säuglinge kann selbst in Kinderkrankenhäusern z. B. mit einer Sterblichkeit von 49%, bei Abzug verzweifelter Fälle von 39% rechnen.

Demgegenüber leitet sich jetzt ein bedeutungsvoller Umschwung ein. Die besseren Erfolge sind wesentlich durch zwei Punkte bedingt: an Stelle der gewöhnlichen Sauberkeit der Kinderstube, welche übrigens in Krankenhäusern oft genug sehr mangelhaft war, ist gründlich durchdachte Sauberkeit getreten, welche die vollständige Trennung der einzelnen Kranken bei der Abwartung (ganz besonders bei der Fütterung und Reinigung) im Auge hat. Zweitens ist man bei der

Ernährung Frühgeborener, sowie verdauungsschwacher oder verdauungs-kranker Säuglinge zur natürlichen Ernährung zurückgekehrt, soweit die künstliche Ernährung erfahrungsgemäss versagt. Hierbei bot sich übrigens Gelegenheit, die Bedingungen, unter denen eine ergiebige Milchabsonderung bei den Ammen steht, genauer kennen zu lernen.

Behandlung von Kindern in selbständigen Krankenhäusern ist in Deutschland meist noch Aufgabe privater Wohlthätigkeit. Aus dem gleichen Gesichtspunkt heraus haben sich jetzt auch kleine Säuglings-abtheilungen mit Hilfe von Wohlthätern bilden müssen. Uebrigens gewähren die Behörden meist Unterstützung an Geld oder an Grund und Boden. Musterbildlich — wenngleich räumlich beengt — ist das „Säuglingsheim“ von Schlossmann in Dresden (vergleiche diese Wochenschrift 1903, Litteraturbeilage S. 78). Vorläufig noch bescheiden ist die Säuglingsheilstätte von Siegert in Strassburg. Die in Verwaltung und Buchführung selbständige Säuglingsstation in Heidelberg ist der Luiseheilanstalt für kranke Kinder angegliedert, und steht ebenso wie diese unter der Leitung von Prof. Vierordt. Abgesehen von der Verpflegung kranker Säuglinge machen es sich einzelne Anstalten auch zur Aufgabe, künstliche Nahrung in Portionsflaschen nach aussen abzugeben. Vor allem aber geben sie unter Umständen, wie sie sonst — ausser etwa in Findelhäusern — nicht vorkommen, Ammen an Private ab: in jedem Fall ist der Gesundheitszustand und die Milchmenge der Amme genau bekannt, ebenso der Gesundheitszustand ihres Kindes; die Amme ist ihrem Charakter nach bekannt und in der Kinderpflege unterrichtet; ferner, was nicht am wenigsten werth ist, die vermietende Anstalt nimmt das Kind der Amme in ihre Obhut. Es entfällt also die Ungewissheit über die Tauglichkeit der Amme und der Beigeschmack des gewissenlosen Egoismus, welcher ein Kind auf Kosten eines anderen gesund erhält. Schliesslich werden in diesen Anstalten, was einem allgemeinen Bedürfnisse entspricht, Kinderpflegerinnen ausgebildet.

Schon, um einer Verwirrung vorzubeugen, wäre hier zu erwähnen, dass zum Theil nach älteren Vorbildern in den letzten Jahren noch andere Anstalten mit verschiedener Bestimmung eröffnet sind, oder soeben begründet werden. Zunächst sind auf die Anregung von Brennecke (Magdeburg) in vielen Städten, besonders solchen, die keine Universitätsanstalten haben, kleine Entbindungsanstalten — wesentlich oder ausschliesslich für Ehefrauen — errichtet: Wöchnerinnenasyle oder Wöchnerinnenheime; zum Theil machen sie sich auch die Ausbildung von Wochenpflegerinnen zur Aufgabe. Dann giebt es — ursprünglich aus religiösen, neuerdings aus rein ethischen Beweggründen entstanden — Anstalten für uneheliche Mütter (wesentlich Erstgebärende), in denen für die Schwangerschaft, Entbindung und für das erste Viertel- bis Halbjahr den Mädchen Zuflucht und den Kindern noch über diese Zeit hinaus, während des ersten Jahres oder selbst bis zum Ende der Kindheit, ein Heim gewährt wird: Zufluchts- und Versorgungshäuser, auch „Kinderheime“. Andere Anstalten lassen wenigstens die Entbindung in Kliniken vornehmen oder nehmen überhaupt erst die Wöchnerinnen mit ihren Säuglingen für einige Zeit auf, z. B. die Unterkunft für hilfsbedürftige Wöchnerinnen und deren Säuglinge in Berlin.

Während die älteren Versorgungshäuser vom ärztlichen Gesichtspunkt aus durchaus nicht immer befriedigen — man findet z. B. homoeopathische Behandlung, unsaubere Pflege und dergleichen — machen sich die Anstalten der letzten Jahre die Fortschritte in der Gesundheitspflege und Kinderheilkunde zu Nutzen. Einen sehr schönen Neubau hat z. B. das unter Leitung des trefflichen Dr. Taube stehende Kinderheim in Leipzig im vorigen Jahr bezogen; dasselbe bietet 30 Müttern und 50 Kindern Platz. Ebenso viele Mütter und Kinder kann das Versorgungshaus für Mütter und Säuglinge in Haan bei Solingen aufnehmen, das im vergangenen Jahr unter die Leitung des Dr. Selter gestellt wurde. Wir haben diese neuen oder neu organisierten Anstalten an dieser Stelle zu erwähnen, weil sie jetzt ihre Aufgaben erweitern und damit auch das ärztliche Interesse beanspruchen können. So will das Solinger Haus auch schwache und erkrankte Säuglinge bedürftiger Eltern behufs Brusternährung aufnehmen, auch vermittelt es ebenso, wie die Berliner Unterkunft, Ammen. Es ist nur billig, dass solche Anstalten, wie z. B. die Unterkunft, sich in dieser Hinsicht dem öffentlichen Wohl zur Verfügung stellen: die Ammen werden nicht nur auf die Dauer abgegeben, sondern sie können auch vorübergehend, um etwa schwächlichen oder kranken Kindern aufzuhelfen, verliehen werden; unter Umständen lässt sich auch abgespritzte Ammenmilch in Portionsflaschen für kranke Kinder abgeben. Ferner können aus Privatfamilien Ammen, deren Säugling zu schwach oder zu krank ist, um die Brust genügend zu entleeren, in die Anstalt ein oder mehrere Male täglich kommen, um sich durch einen kräftigen Säugling ihre Brust in Gang halten zu lassen, oder es kann umgekehrt einer privaten Mutter, deren eigenes Kind wegen angeborener Schwäche oder aus anderen Gründen nicht kräftig genug zieht, vorübergehend ein Anstaltskind angelegt werden. Schliesslich findet sich in diesen Anstalten alles, um Frühgeburten durchzubringen. Es sind dies alles Vortheile von Bedeutung, die zu erlangen bisher mit grosser Schwierigkeit verbunden war und von denen der praktische Arzt gern Kenntniss nehmen wird.

H. Neumann (Berlin).